



VEREIN FÜR ROSTOCKER GESCHICHTE E.V.

Verein für Rostocker Geschichte e.V. c/o Archiv der Hansestadt Rostock
Hinter dem Rathaus 5, 18055 Rostock · gisa.franke@rostock.de · www.vrg-rostock.de
Bankverbindung: Ostseesparkasse Rostock
IBAN: DE 3105 0000 0201 0322 95 · BIC: NOLADE21ROS

Rundbrief 48

Juli/August 2019

Liebe Mitglieder,
der letzte Höhepunkt unseres Vereinslebens, die Exkursion nach Hohenzieritz und Alt Rehse, liegt über zwei Monate zurück, dürfte aber den 24 Teilnehmer_innen in lebendiger Erinnerung sein. Schon die Kombination der historischen Orte und die Unterschiedlichkeit der Aufarbeitung und Aufbereitung sowie der heutigen Nutzung der Ge-

bäude und Anlagen waren bemerkenswert. Das Schloss Hohenzieritz, die Sommerresidenz des Vaters von Königin Luise von Preußen, einer geborenen Herzogin zu Mecklenburg aus dem Hause Mecklenburg-Strelitz, wurde 1810 zum Sterbeort der erst 34-jährigen und im Volke beliebten Königin. Herr Peter Strobel führte uns äußerst fachkundig durch die Luise-Gedenkstätte,





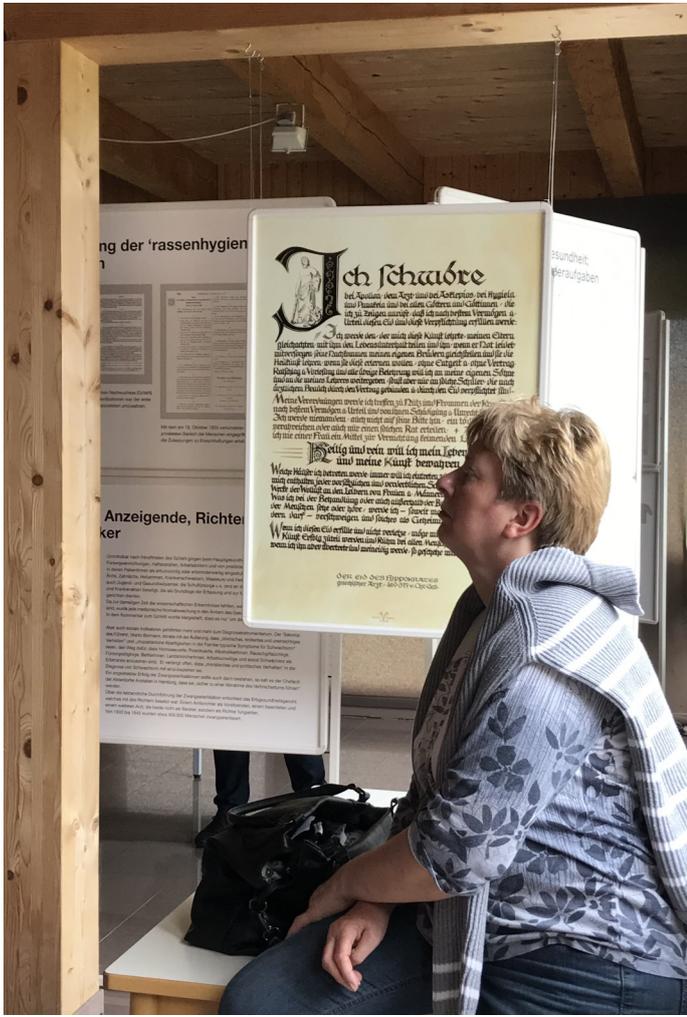
den beeindruckenden, die Umgebung einbeziehenden Schlosspark und die ehemalige Schlosskirche.

Der wenige Kilometer entfernte Ort Alt Rehse ist in mehrfacher Hinsicht von historischem Interesse. Auf einem ehemaligen Rittergut entstand in den ersten Jahren nationalsozialistischer Herrschaft eine Dorfanlage samt Wohn- und Vereinshäusern, Alleen, Sportanlagen, neuen Straßen und Plätzen sowie Wirtschaftsbauten. Die Anlage war seinerzeit auf dem neuesten technischen und



städtebaulichen Stand und repräsentierte in reizvoller Landschaft eine Idylle, die zum „schönen Schein des Dritten Reiches“ beitragen sollte. Die in Deutschland einzigartige „Führerschule der Deutschen Ärzteschaft“ im Süden der Dorfanlage diente den Nationalsozialisten als „NS-Kaderschmiede“, in der Ärzte, Apotheker und Hebammen ideologisch und parteipolitisch auf Führungsaufgaben in Praxis und Verwaltung vorbereitet wurden. Die Erinnerungs-, Bildungs- und Begegnungsstätte, durch die Herr Dr. Joachim





Lehmann — Vorstandsmitglied auch im dortigen Verein — führte, zeigt wissenschaftlich fundiert und äußerst ergreifend, wohin die verbrecherische NS-Ideologie der „Rassen-hygiene“ führte. Unsere Spende erreichte den Verein, der „einen Lern- und GeDenkOrt schaffen will, der nicht nur Geschichte repräsentieren, sondern neue Akzente in wissenschaftlichen, pädagogischen und touristischen Angeboten setzen“ will (<http://www.ebb-alt-rehse.de>). Wir empfehlen unseren Vereinsmitgliedern und allen Geschichtsinteressierten wärmstens einen (erneuten) Besuch dieser bemerkenswerten Orte im Strelitzschen und danken unserem Vorstandsmitglied Herrn Dr. Joachim Lehmann für die vortreffliche Organisation unserer Exkursion.

Im zweiten Jahr des Rostocker „Doppeljubiläums“ von Stadt und Universität gestalteten Vereinsmitglieder wieder aktiv den Rundgang anlässlich des Stadtgeburtstages mit und wählten für das zweite Veranstaltungshalbjahr des Vereins weitere Vorträge zur Stadt- und Universitätsgeschichte aus. Diese möchten wir Ihnen hiermit ankündigen. Vorab sei noch darauf verwiesen, dass der Vortrag von Herrn Peter Kaute über die jüngsten Ausgrabungen zur mittelalterlichen Stadtgeschichte am Glatten Aal, zu dem unser Verein im Februar 2019 geladen und der eine bemerkenswerte Resonanz erfahren hatte, am „Tag des offenen Denkmals“ am 8. September 2019 — im Rahmen der vom Amt für Kultur, Denkmalpflege und Museen organisierten Veranstaltungen — erneut stattfindet.

Liebe Vereinsmitglieder, wir freuen uns über Ihr Interesse und die ungebrochen rege Beteiligung an unseren Veranstaltungen. Bitte ermuntern Sie auch Geschichtsinteressierte und –freunde zu



Fotos S. 4/5: Beate Nelken und Projektgruppe



einem Besuch. Alle Vorträge sind öffentlich und kostenfrei. Über kleine Spenden, die unsere Vereinsaktivitäten unterstützen, freuen wir uns sehr.

Ihr Vorstand

Veranstaltungen ab August 2019

Donnerstag, 29. August 2019, 17.00 Uhr, Kröpeliner Tor, Sonderausstellung und Podiumsdiskussion des Projektes „Grenzen überwinden“

Werkstattschüler_innen (11./12. Klasse), Frau Dr. Beate Behrens, Frau Beate Nelken, Herr Dr. Andreas Wagner
„Nach 30 Jahren noch immer Grenzen überwinden?“

Jahr für Jahr wandern Jugendliche aus dem historischen „Osten“ und „Westen“ entlang der ehemaligen innerdeutschen Grenze zwischen Mecklenburg und Schleswig-Holstein. Sie suchen dort nach Spuren, die die deutsche Teilung hinterlassen hat – in der Landschaft und in den Menschen. Sie sprechen mit Zeitzeug_innen, deren Lebensgeschichten sehr eng mit diesem besonderen Raum verbunden sind oder die sich im Spannungsfeld von Eingrenzung bis Flucht oder Widerstand bewegen.

Das Projekt „Grenzen überwinden“ feiert in diesem Jahr seinen zehnten Geburtstag, und das

SONDERAUSSTELLUNG

GRENZEN

ÜBERWINDEN

Eine Ausstellung der Werkstattschule in Rostock

04.07.-29.09.2019
im Kröpeliner Tor

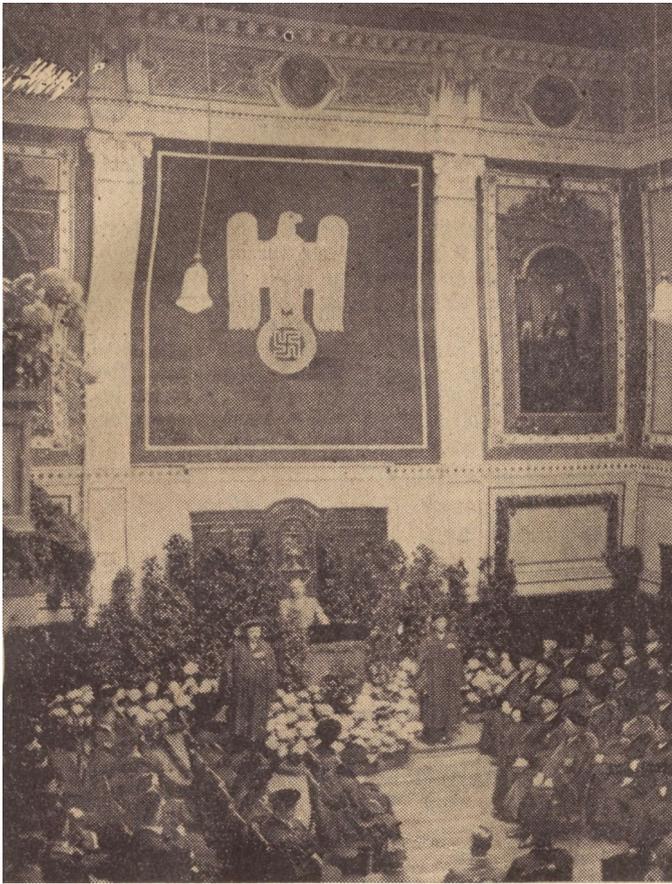
ration ihrer Eltern und Großeltern? Welche Gedanken treiben Sie als junge Deutsche um, wenn sie sich heute mit Flüchtlingen — etwa aus dem Iran, aus Syrien und Afghanistan — unterhalten? Welche eigenen Grenzen nehmen sie wahr und welche Grenzen möchten sie in ihrem Leben überwinden?

Wir laden Sie herzlich zur Midissage der Ausstellung „Grenzen überwinden“ ins Kröpeliner Tor der Hansestadt Rostock. In einem etwa einstündigen Podiumsgespräch werden Ihnen ausgewählte filmische und fotografische Arbeiten der Projektgruppe vorgestellt und Einblicke in die ehrlichen und tiefgründigen Reflexionen der 16- bis 18-Jährigen gegeben. Sie haben im Anschluss die Möglichkeit, selbst mit den jungen Projektteilnehmer_innen, aber auch mit Zeitzeug_innen und den fachlichen und medienpädagogischen Betreuern, Frau Dr. Beate Behrens, Frau Beate Nelken und Herrn Dr. Wagner ins Gespräch zu kommen. Der Katalog der Ausstellung „Grenzen überwinden“ bewahrt viele fotografischen Arbeiten der letzten Durchgänge und gewährt Einblick in die besonderen Gestaltungstechniken und Reflexionen der Teilnehmer_innen.

nach 30 Jahren Grenzöffnung und Mauerfall. Wie aktuell ist das Thema „Grenze“ noch heute? Welche Fragen haben junge Menschen an die Gene-

Der 60-seitige Katalog liegt druckfrisch vor und ist für 9,50 € erhältlich.





Reichskulturminister Bernhard Rust spricht in der Aula anlässlich der Eröffnung der Zahnklinik. Rostocker Anzeiger, 58. Jg., Nr. 126, 1. Beiblatt vom 1. Juni 1938.

Mittwoch, 25. September 2019, 16.30 Uhr, Universitätshauptgebäude, Eingang Neues Museum (links), Raum 17

Herr Florian Detjens

„Am Abgrund? Die Universität Rostock vom Ende des 1. bis zum Ende des 2. Weltkrieges“

Zwischen den Jahren 1919 und 1945 durchlebte die mecklenburgische Landesuniversität wechselvolle Zeiten. Die Krisen der Weimarer Republik nötigten die in der deutschen Hochschullandschaft abgeschlagene Universität wiederholt dazu, ihr Vorhandensein rechtfertigen zu müssen. Als die NSDAP die Landtagswahlen im Sommer 1932 gewann, wurde die über 500 Jahre alte Landesuniversität zum ersten Experimentierfeld für hochschulpolitische Maßnahmen der Nationalsozialisten. Die politische Säuberung des Lehrkörpers durch das NS-Regime ab 1933 traf die Gegner des Regimes und die jüdischen Mitarbeiter in voller Schärfe, hatte aber insgesamt weniger Auswirkungen auf den Hochschulbetrieb als an anderen Hochschulen. Dennoch war die Universität

überproportional stark vom Rückgang der Studierendenzahlen betroffen und büßte Ende der 1930er-Jahre auch noch den wichtigen Pharmaziestudiengang ein. Während des Zweiten Weltkrieges begann etwas Unerwartetes: Der Hochschulstandort an der Warnow wurde institutionell ausgebaut, wozu vor allem die Errichtung der langersehnten Landwirtschaftlichen Fakultät gehörte.

Der Vortrag gibt einen Überblick über die bewegte Geschichte der Universität Rostock während der ersten deutschen Demokratie und der anschließenden NS-Diktatur und zeigt verschiedene Facetten der Entwicklung auf. Zum einen werden grundlegende – auch vom politischen System unabhängige – Probleme einer kleinen Hochschule in einem finanzschwachen Flächenland dargestellt. Zum anderen wird deutlich, dass es die regionalen hochschulpolitischen Akteure zunehmend besser verstanden, gerade die Rahmenbedingungen des NS-Regimes für die Interessen der Landesuniversität zu nutzen.

Mittwoch, 30. Oktober 2019, 16.30 Uhr, Universitätshauptgebäude, Eingang Neues Museum (links), Raum 17

Herr Prof. Bernd Klausch, Herr Dr. Walter Sadenwasser

„Zur Geschichte der Rostocker Frauenklinik“



Geschichte der Rostocker Frauenkliniken
von den Anfängen bis zur Gegenwart

Herausgeber:
B. Klausch
W. Sadenwasser
E. Koepke
J. Stubert





Die drei Kliniken, die man am Anfang der Doberaner Straße stadtauswärts nebeneinander findet, dokumentieren die Ausformung medizinischer Spezialdisziplinen ab der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts in Rostock. Die erste der drei Kliniken, die zwischen 1885 und 1888 eingerichtet wurde, war die Frauenklinik. Die in Backsteinrenaissanceformen errichtete Klinik wurde zunächst mit 80 Betten an Prof. Friedrich Schatz übergeben und erfuhr in der Folgezeit eine deutliche Erweiterung und stetige Modernisierung. Im Jahr 2006 wurde die Frauenklinik im Südstadtklinikum untergebracht. Seitdem beherbergt das Gebäude in der Doberaner Straße die Orthopädische Klinik und Teile der Verwaltung des Klinikums.

Über viele Jahre haben Herr Prof. Bernd Klausch, von 1980 bis 2005 Chefarzt der Frauenklinik Rostock, und Herr Dr. Walter Sadenwasser, von 1984 bis 2011 Oberarzt in der Frauenklinik Klinikum Südstadt, die Geschichte ihrer Arbeits- und Wirkungsstätte recherchiert und in drei Jahren eine umfangreiche Darstellung – mit ihren Kollegen Herrn Prof. Eckhard Koepcke und Herrn Dr. Johannes Stubert – erarbeitet und anlässlich des 130. Geburtstages der Frauenklinik im Hinstorff-Verlag publiziert.

Mittwoch, 29. Januar 2020, 16.30 Uhr, Universitätshauptgebäude, Eingang Neues Museum (links), Raum 18

Herr Frank Sakowski „Die Epitaphien in der Rostocker Marienkirche“

Sein Interesse gilt nicht nur dem augenfälligen Bauwerk und dem bekannten Interieur der Marienkirche, sondern auch den alten Grabplatten und Epitaphien, die sich in der Kirche befinden. Die Grabplatten – vorwiegend aus dem 16. und 17. Jahrhundert – sind in einem bedauernswerten Zustand und dem Verfall preisgegeben. Eine Rettung ist nicht in Sicht.

Herr Frank Sakowski widmet sich in seinem Vortrag sorgsam und exakt dem kleinen, eher zufälligen Rest des ehemals in Rostock vorhandenen Bestandes und versucht anhand ausgewählter Beispiele Antworten auf wichtige Fragen zu finden: Welche Nachrichten übermitteln die Epitaphien in der Rostocker Marienkirche? Welcher Künstler oder Handwerker hat das jeweilige Objekt geschaffen? Mit welcher Technik? Woher kamen die Anregungen für die Stifter?

Umfangreiches Bildmaterial sorgt für Anschauung und der Seminarraum im Hauptgebäude der Uni-



Mit Erlaubnis von Berthold Brinkmann, Rostock,
Epitaph des Johann Georg von Lehsten von 1593

versität – statt eines Aufenthalts in der vielbesuchten Marienkirche – für die nötige Konzentration zum Untersuchen und Kontextualisieren.

Vereinsnachrichten

Mittwoch, 27. November 2019, 16.30 Uhr, Universität Rostock, Beratungsraum, Schwaansche Straße 2

Jahreshauptversammlung

Die diesjährige Hauptversammlung findet im Beratungsraum der Universität Rostock in der Schwaanschen Str. 2 statt. Um die Arbeit zu resümieren und neue Vorhaben zu entwickeln, bitten wir um zahlreiches Erscheinen.

Neuaufnahmen

Wir freuen uns, Ihnen die Aufnahme neuer Mitglieder bekanntzugeben:

Herr Prof. Dr. med. Bernd Klausch, Rostock,
Herr Dr. med. Walter Sadenwasser, Rostock,
Herr Dr. phil. Volker Höffer, Rövershagen.



Die Spende der Teilnehmer_innen der Exkursion im Mai 2019 ging an die Erinnerungs-, Bildungs- und Begegnungsstätte Alt Rehse. — Foto: Beate Behrens